



## Die Sage vom Teufelsturme

Auf der Westseite der Burgruine Werfel stand der Pein- oder Teufelsturm. An diesem Turm war eine große Kette befestigt. Mit dieser wurde die Donau abgesperrt, wenn man nicht schon früher für die Durchfahrt bezahlt hatte. Konnten die Reisenden nicht bezahlen, wurden sie im Teufelsturm eingekerkert oder man ertränkte sie. Wenn der Sturm die Wogen an die Ufermauer peitscht, soll man noch das Wehgeheul der Gepeinigten hören. Kein Schiffer fuhr an dieser schwarzen Mauer vorüber, ohne zum Schutz vor den Geistern ein Kreuz zu schlagen.

In diesem Teufelsturm hauste der Sage nach ein Gespenst, der schwarze oder graue Mönch genannt. Dieser Mönch erschien auch 1502 Kaiser Maximilian I. Auf der Burg Werfenstein, wo er übernachtete. Er trat zweimal mitten unter die Vasallen, nur dem Kaiser sichtbar, und winkte ihm, dass er ihm folge. Nach längerem Zögern tat dies auch der Kaiser. Kaum war er aus dem Saal, stürzte die Decke ein. Er war gerettet und der Mönch verschwand. Zum Dank stiftete der Kaiser in Struden eine Hl. Messe.

Ein Wallfahrerschiff geriet auf der Fahrt nach Maria Taferl im Struden in großes Unwetter. Der Vorbeter fragte, ob niemand etwas Unrechtes getan habe. Eine Bäuerin erinnerte sich, dass sie am Pfingstmontag ihre Schürze genäht habe. Man warf sie darauf ins Wasser, und der Sturm hörte auf.  
(Ebda.S367)

Strudengau – Das Donautal in alten Ansichten, Dir. Wolfgang Schachenhofer